

„Die Exegeten müssen stets von neuem darauf hinweisen, was die Passion Jesu wirklich war: ein höchst konkretes Geschehen inmitten von realen Mächten, die ihre Interessen mit tödlichem Ernst durchgesetzt haben“ (9). Der Tübinger Neutestamentler erfüllt dieses Desiderat – „im Licht der kritischen Evangelienforschung, aber ohne jene radikale Skepsis, die den sorgsam überlieferten und ängstlich gehüteten Legenden der Kritik mehr vertraut als den Evangelien“ (10). Im Schlußwort stehen über die Schuldfrage die Worte: „Es kann beim Hinterfragen der Passionsgeschichte deshalb nicht darum gehen, die Schuld der Gegner abzuschwächen oder zu nivellieren. Im Gegenteil: Es gilt, diese Schuld in ihrer Tiefe aufzudecken, weil gerade so unser aller Schuld aufgedeckt wird“ (88). Keine Meditation, aber beste Basis für betroffenes Nachdenken und Beten.

St. Pölten

Alois Stöger

BLANK JOSEF, *Der Jesus des Evangeliums. Entwürfe zur biblischen Christologie.* (270.) Kösel, München 1981. Kart. DM 32.–.

Dieser Band vereinigt neun Beiträge Blanks zur neutestamentlichen Christologie aus den Jahren 1959 bis 1980.

1. Teil: EIN JESUS UND VERSCHIEDENE CHRISTOLOGIEN. Grundsätzlich zum Problem der neutestamentlichen Christologie und zum Jesusbild in der heutigen christlichen Exegese. Dabei Sonderprobleme wie „Lernprozesse im Jüngerkreis Jesu“ und Überlegungen zu Mk 12, 1-12 sowie zur eschatologischen Konzeption des historischen Jesus.

2. Teil: ZUR JOHANNEISCHEN CHRISTOLOGIE. Die Verhandlung vor Pilatus Joh 18, 28-19, 16; der johanneische Wahrheitsbegriff, die Gegenwartseschatologie des Johannesevangeliums und ein Versuch zum Grundsatz der „johanneischen Anthropologie“.

Der Band ist als Dokumentation der Beiträge eines anregenden Neutestamentlers zur heutigen Diskussion wertvoll. Blank bemüht sich, „eine Vielzahl verschiedener Aspekte und Zugangsweisen zu der im letzten doch unergründlichen und geheimnisvollen Gestalt Jesu Christi“ zu eröffnen (Seite 7).

So nützlich die Sammlung verstreuter Beiträge zum Thema des Titels ist, so sehr ist doch die zusammenfassende Weiterarbeit notwendig, um tatsächlich dem Anspruch des Titels, des Untertitels und des Vorworts zu entsprechen.

Salzburg

Wolfgang Beilner

LUZ ULRICH u. a., *Eschatologie und Friedenshandeln. Exegetische Beiträge zur Frage christlicher Friedenserwartung.* Stuttgarter Bibelstudien Bd. 101. (216.) Kath. Bibelwerk, Stuttgart 1981. Kart. DM 26.80.

Im Rahmen einer interdisziplinären Forschungsarbeit über Friedensforschung entstanden die vier in diesem Band vereinigten exegetischen Untersuchungen. Unter der Grundvoraussetzung, daß Friede als Prozeß der Minimierung

von Not, Gewalt und Unfreiheit zu verstehen sei, werden verschiedene biblische Bereiche untersucht. Jürgen Kegler beschäftigt sich mit dem prophetischen Reden von Zukünftigem bei Micha, Jesaja und Deutero-Jesaja. Peter Lampe zeigt am Beispiel des Buches Daniel und der Johannesapokalypse Situation und Handeln der Apokalyptiker. Paul Hoffmann stellt Eschatologie und Friedenshandeln in der Jesusüberlieferung dar. Um dasselbe bei Paulus geht es im Beitrag von Ulrich Luz, der sowohl die Einführung als auch in einer Zusammenfassung „Die Bedeutung der biblischen Zeugnisse für kirchliches Friedenshandeln“ bietet. Klar wird, daß die Kategorien heutiger Friedensforschung nur bedingt aus den untersuchten biblischen Ansätzen erhellt bzw. beantwortet werden können. Jedenfalls rechnen alle biblischen Verfasser mit einem realen Handeln Gottes in der Geschichte und seit der Apokalyptik damit, daß Gott dieser Geschichte ein Ende setzt. Immer ist eine Zuwendung Gottes zum Menschen festzustellen. Zu der Ausgangshypothese dieser Untersuchungen ergibt sich, daß in allen Studien die sogenannte „Innendimension“ von großer Bedeutung ist (das kann als „Minimierung von Angst“ und „Sünde“, „Trost“ oder „Identitätsgewinn“ umschrieben werden). Freilich ersetzt diese Innendimension nicht die „Außendimensionen“ des Friedens. Das Handeln richtet sich nicht nach innerweltlichen Zielvorstellungen, sondern allein nach dem Willen Gottes. Betont wird im biblischen Zeugnis die Rolle des einzelnen im Friedenshandeln. Eine relativ weite Spanne zwischen den in den biblischen Zeugnissen gewünschten Verhaltensweisen des angesprochenen Menschen läßt sich feststellen, wo es um die Auswirkungen der Eschatologie auf die Weltgestaltung geht. Die inhaltliche Erfüllung der erwünschten Verhaltensweisen bestimmt sich nicht von der erwarteten Zukunft, sondern (vor allem in dem neutestamentlichen Text) aus der Vorerfahrung der Zukunft, im konkreten Fall also von Jesus her bzw. ihm als Gekreuzigten und Auferstandenen. Wichtig scheint mir der abschließende Appell, daß die Kirchen vor allem in sich selbst zu einem Friedensraum und daher zu einem Friedensfaktor in der Welt werden müssen.

Der Band ist lesenswert. Die Beiträge umfassen nicht den gesamten denkbaren biblischen Raum. Die Spannweite exegetischer Einzelentscheidungen wird in mehreren Beiträgen doch eher verkürzt (zum Teil bewußt tendenziell) dargeboten. Jedenfalls ein nennenswertes Beispiel zu den Möglichkeiten interdisziplinärer Arbeit von Seiten der Biblier her.

Salzburg

Wolfgang Beilner

## MORAL THEOLOGIE

PAPST JOHANNES PAUL II., *Dem Leben in Liebe dienen. Apostolisches Schreiben „Über die Aufgaben der christlichen Familie in der Welt von heute“*; mit einem Kommentar von Franz Böckle. (208.) Herder, Freiburg 1982. Kart. DM 10.80.